

# Projekt *Serpentinstandorte im Südburgenland* im Rückblick

**... Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit für einen besonderen Lebensraum**



Die Serpentinstandorte des Bernsteiner und Günsener Berglands sind nicht nur aus geologischer, sondern auch aus naturkundlicher Sicht eine Besonderheit. Sie waren aber bezüglich ihrer Flora und Fauna noch schlecht untersucht und trotz Natura-2000 Schutzstatus (FFH-Lebensraumtyp 6130, Schwermetallrasen) wenig geschützt. Deshalb wurden sie im Rahmen des LEADER-Projekts „Serpentinstandorte im Südburgenland – Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit“ hinsichtlich ihrer Pflanzen- und Tierwelt genau unter die Lupe genommen und auf den aktuellen Zustand sowie auf ihre Gefährdung überprüft.

Aufbauend auf die FFH-Lebens-

raumkartierung, die burgenlandweite Steinbrucherhebung, durch das Studium der vorhandenen Literatur, anhand von geologischen Karten sowie durch Luftbildauswertung wurden auf allen Serpentinstandorten des Südburgenlands botanische und zoologische Erhebungen – insbesondere Indikatorarten und Arten der Roten Liste sowie der FFH-Richtlinie – durchgeführt. Auf diesen Daten aufbauend wurde ein Endbericht mit Schutz- und Erhaltungszielen erstellt und erste Pflegemaßnahmen durchgeführt.

Damit soll eine fachgerechte Pflege und Erhaltung der Naturgüter auch in Zukunft gewährleistet werden. Die erhobenen Daten wurden mittels GIS digitalisiert und in die bestehende Trockenrasen-Datenbank des Burgenlands eingearbeitet.

## ► Bernstein – Zentrum der Edelserpentinbearbeitung

Der Ortsname leitet sich von der Bernsteinstraße ab, von der

ein Seitenarm als „Via Magna“ im Tauchental vorbeiführte. Der Ort ist vor allem durch den dort zu findenden, grünen Edelserpentin und seine Burg bekannt. Bereits 1801 wurde man auf das Vorkommen des Edelserpentin in Bernstein aufmerksam und man fertigte die ersten Gefäße daraus. Deutlich weiter – bis in das 12. Jahrhundert – reichen die Bergbauaktivitäten (Eisen, Schwefel, Kupfer, Kupfervitriol, Silber und Gold) zurück. Heute stellen zwei Drechsel- und Schleifwerkstätten aus dem hell- bis dunkelgrünen Gestein, das optisch der chinesischen Jade ähnlich ist, Schmuck- und Kunstgegenstände her, die in Bernstein im Geschäft der Firma Habetler und im Felsenmuseum erhältlich sind. Edelserpentin ist auch ein einzigartiger Energie- und Heilstein, dem man eine beruhigende, harmonisierende und glücksbringende Wirkung zuspricht.

## ► Pflanzen- und Tierwelt der Serpentinstandorte

Mit seinem geologischen Untergrund aus Serpentin gehören die Gebiete Bernstein-Redlschlag und Große und Kleine Plischa zum bedeutendsten Lebensraum für Serpentinpflanzen in Österreich. Auf den Hügelkuppen und Südhängen dieses ausgedehnten Serpentinebiets ist der toxische Einfluss des Serpentinits so stark (hohe Konzentration an Magnesium und Schwermetallen, z. B. Nickel, Chrom und Kobalt), dass nur ein sehr eingeschränktes, hoch angepasstes Spektrum an Unterarten und Ökotypen von Pflanzen gedeihen kann. Auch Faktoren, die direkt den Boden betreffen – Bodenaufbau, Humusanteil, Temperatur, Wasser etc. – sowie deren Wirkung auf die unmittelbare Umgebung (Lufttemperatur und -feuchtigkeit) bedingen den sog. „Serpentin-Faktor“.



■ oben: *Wenzelanger* (Foto: H. Höttinger)

■ links: *Edelserpentinbearbeitung in Bernstein* (Foto: Fa. Habetler)

## leader

Die Anzahl an erhobenen Pflanzenarten beträgt 328, davon sind 42 Arten Serpentin- und konstante Begleitarten von Serpentin-Trockenrasen und Serpentin-Rotföhrenwäldern. Von diesen gelten nach der Roten Liste 18 Arten als gefährdet.

Die Serpentinlebensräume beherbergen auch eine erstaunliche Vielfalt an Tieren, wie z. B. Heuschrecken, Tagfalter oder Vögel, von denen viele Arten auch gefährdet sind. Anders als im Pflanzenreich gibt es keine Tierarten, die speziell auf Serpentin vorkommen. Auf dem geologischen Untergrund der Serpentinegebiete sind jedoch Lebensräume erhalten geblieben, die im Südburgenland kaum vorhanden und auch österreichweit selten geworden sind. Dazu gehören extreme Standorte wie trockenheiße Steinbrüche (z. B. „Bienenhütte“) oder Trocken- und Halbtrockenrasen (z. B. am Wenzelanger). Viele Heuschrecken- und Tagfalterarten sind eng an bestimmte Lebensräume gebunden, deshalb sind sie gute Indikatoren für die naturschutzfachliche Qualität von Lebensräumen und Landschaftsteilen.

Die aktuellen Erhebungen der Heuschreckenfauna im Umland von Bernstein und im Gebiet der Kleinen und Großen Plischa zwischen Glashütten und Mönchmeierhof bestätigen mit 48 Arten eine beeindruckende Vielfalt. Davon wurden 9 Arten aus der Roten Liste von Österreich festgestellt.

Die Serpentinegebiete des Burgenlands beherbergen auch eine erstaunlich artenreiche Tagfalterfauna. In den letzten fünf Jahren wurden hier 61 Tagfalterarten registriert. Dies entspricht 43 % aller jemals im Burgenland nachgewiesenen 143 Tagfalterarten. Davon sind bereits rund 60 % in der Roten Liste verzeichnet. Die Hauptgründe für die starke Gefährdung sind die Zerstörung ihrer Lebensräume, die Intensivierung der Nutzung und die Nutzungsaufgabe. In den Serpentinegebieten des Burgenlands wurden fünf Rote-Liste-Arten festgestellt: Schwarzer Apollo, Rostbindiger



■ *Serpentin-Crantz-Fingerkraut*

Foto: Josef Weinzettl

Samtfalter, Großer Waldportier, Dukaten-Feuerfalter, Schwarzbrauner Trauerfalter.

Die Vogelwelt des Südburgenlands umfasst 143 bis 145 Arten, die zumindest einmal im Südburgenland gebrütet haben bzw. für die Brutverdacht bestand. In den Serpentinegebieten wurden 48 Brutvogel-Arten beobachtet. Davon sind drei Arten in der Roten Liste Österreichs als gefährdet eingestuft und sechs Arten im Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie (Uhu, Ziegenmelker, Grauspecht, Schwarzspecht, Wendehals, Heiderleche) angeführt.

### ► Ökotouristische Besonderheit

Die Serpentinstandorte des Südburgenlands sind auch aus ökotouristischer Sicht eine Besonderheit, sie wurden aber bisher naturtouristisch noch wenig genutzt. Ein Ziel des Projekts ist daher die naturtouristische Nutzung dieser Standorte. Im Vordergrund steht hierbei eine sanfte, an die Schutzziele angepasste, naturverträgliche Nutzung. Die biologische Vielfalt darf dabei auf keinen Fall gefährdet werden. Dabei werden die naturkundlichen Besonderheiten der Serpentinstandorte in die bestehenden naturtouristischen Projekte „Alpannonia Weitwanderweg“ und „Redlschlager Höhenluftweg“ eingebunden und diese über den Tourismusregionalverband und die Naturparke beworben. Hierfür wurde im Rahmen des Projekts eine Ba-

sisinfrastruktur mit fünf Informationstafeln (Bernstein-Hauptplatz, Steinstückl, Wenzelanger, Ochsenriegel, Glashütten/Schlaining-Königsbrunnen) geschaffen. Begleitend dazu wurden ein Infofolder und eine Broschüre erstellt. Autoren der Broschüre sind Mag. Dr. Klaus Michalek, Mag. Barbara Dillinger, DI Dr. Helmut Höttinger und Martina Stauer, BSc. Als fünfter Mitarbeiter der Broschüre steuerte Andreas Boisits die Texte zum Kapitel „Charakteristische und naturschutzrelevante Vogelarten der Serpentinegebiete“ (S. 23 – 25) in Form von vier Vogelsteckbriefen bei. Da die Urheberschaft dieses Kapitelteils in der Broschüre falsch dargestellt wurde, entschuldige ich mich als Projektverantwortlicher beim Autor auf das Herzlichste. Infofolder und Broschüre sind beim Naturschutzbund Burgenland kostenlos erhältlich – Telefon 0664/84530-47 oder -48, e-Mail [burgenland@naturschutzbund.at](mailto:burgenland@naturschutzbund.at) (solange der Vorrat reicht).

**Mag. Dr. Klaus MICHALEK**  
Autor

**Mag. Barbara DILLINGER**  
**DI Dr. Helmut HÖTTINGER**  
Co.-Autoren